

Editorial

Liebe Mitglieder von Forum elle,
Liebe Leserinnen und Leser

Wirtschaftskrise, Rettungsschirm, Sparprogramme sind Themen, die uns in letzter Zeit stark beschäftigt haben und die von Politik und Experten analysiert, diskutiert und kommuniziert wurden. Da kommt ein Gefühl der Ohnmacht auf, man wähnt sich ausgeliefert. Doch so ganz stimmt das nicht. Meine Nachbarin beispielsweise fährt gerne für ihre Einkäufe über die Grenze, erzählt begeistert von billigen Kleidern oder vom Schweinsvossen, das sie günstig gekauft hat. Dabei sieht sie nur die Einsparungen und rechnet weder den Benzinverbrauch noch die Umweltbelastung mit ein. Gleichzeitig macht sie sich aber Sorgen um den Arbeitsplatz ihrer Tochter, weil in deren Geschäft bereits zwei Stellen abgebaut werden mussten. Einen Zusammenhang sieht sie nicht. Wir können schon etwas tun gegen die Wirtschaftskrise und bei uns zu Hause damit beginnen!

Weltweite Krisen werden belanglos, wenn wir an das Leid vieler Kinder wegen Hunger, Krankheit und Gewalt denken. Ich bin dankbar, dass es Organisationen wie die Unicef gibt, die uns helfen, unsere Beklemmung, die solche Bilder auslösen, in einen positiven Beitrag zu Gunsten dieser Kinder umzuwandeln. Über die Unicef und ihre Tätigkeit informieren wir in unserem ersten Beitrag.

Dann ein ganz anderes Thema: Unsere Redaktorin begleitet einen Tag lang die fröhlichen, interessierten und entdeckungslustigen Frauen der Sektion Schaffhausen. Ein Anlass mit verschiedenen Akzenten.



Ein wichtiges Projekt der Unicef ist das Mutter-Kind-Programm.

Bild: © UNICEF

Wie bringe ich die Konfitüre nach meinem ganz persönlichen Rezept in die Migros-Regale? Gar nicht so schwierig! Migipedia macht das und noch mehr möglich. Lesen Sie den Beitrag dazu und bringen Sie ihre kreativen Kochideen in den Laden.

Trotz grosser Sympathie für die Möglichkeiten, die uns iPad und Ähnliches bieten, finde ich ein richtiges Buch unverzichtbar. Das Buch duftet, verführt, verspricht eine innige Beziehung, ist ein wunderschöner Gegenstand. Klar ist für mich auch, dass es keinen Grund gibt, warum wir in der Schweiz künstlich hochgehaltene Bücherpreise zahlen müssen. Dazu der informative Beitrag über Buchpreisbindung.

Im 2012 feiert die UNO das internationale Jahr der Genossenschaften. Mit einer hervorragenden Veranstaltung gab die Migros am 3. November in Zürich den Auftakt. Die

Diskussion nach dem Referat von Bundesrätin Simonetta Sommaruga über das Modell Genossenschaft fiel ziemlich kontrovers aus.

Wussten Sie schon, dass unser Bulletin mit seiner sehr professionellen Erscheinung der Kreativität von Polygrafenlehrlingen entspringt? Erika Bedick Strub erklärt uns mehr dazu.

Am Schluss informieren wir Sie über die Errungenschaften von Forum elle im vergangenen Jahr und über den Erfolg des neuen Newsletters, den man nicht verpassen sollte – auch nicht unseren jährlichen Wettbewerb mit neuen, tollen Preisen! Viel Spass bei der Lektüre.

Forum elle
Die Zentralpräsidentin

Elena Mattle-Andreoli

Inhalt

→ Die Unicef Schweiz	2	→ Zum Thema Buchpreisbindung / Rückblick Konsumententagung	9 / 11
→ Interview mit Elsbeth Müller, Geschäftsleiterin Unicef Schweiz	3	→ Lehrlinge layouts unser Bulletin	13
→ Die Sektion Schaffhausen stellt sich vor	5	→ News aus dem Zentralvorstand	15
→ Interview mit Sergio Mare von Migipedia	7	→ Wettbewerb mit drei Preisen	16

Kein Neugeborenes müsste heute sterben

Beinahe jede Minute wird ein Baby mit HI-Virus geboren. Täglich wird das HI-Virus rund 1000-mal während, vor oder nach der Geburt von Müttern auf Kinder übertragen. Unicef macht sich dagegen stark.

Text Katrin Piazza, Unicef/Bilder Unicef

Dreimal war Marafelie Khechane voller Vorfriede, dreimal war sie voller Hoffnung. Doch dreimal musste sie das wohl Schmerzhafteste im Leben einer Mutter erfahren: ein Baby zu verlieren, von ihm Abschied zu nehmen, den kleinen Körper zu Grabe tragen zu müssen. Marafelies erste drei Kinder überlebten zwar die Geburt, ihren ersten Geburtstag aber konnten sie nicht mehr feiern. Alle drei waren mit dem HI-Virus zur Welt gekommen, doch niemand wusste davon.

Die Statistik spricht eine unerbittliche Sprache: Ohne Früherkennung und wirksame Behandlung stirbt ein Drittel der mit dem HI-Virus infizierten Babys vor dem ersten Geburtstag, die Hälfte erlebt den zweiten Geburtstag nicht mehr. Denn bei Neugeborenen schreitet die Krankheit besonders schnell voran. Gerade in dieser Zeit zählt jeder Tag. Was geschieht, wenn weder Früherkennung noch Behandlung greifen, zeigt Marafelies Beispiel in aller Härte. In Afrika sterben über die Hälfte der infizierten Babys im zweiten und dritten Lebensmonat.

Afrika am stärksten betroffen

Das Risiko der Übertragung des HI-Virus durch eine infizierte Mutter auf ihr Kind beträgt weltweit durchschnittlich 25 Prozent. Doch in Gefahr sind heute vor allem die Kinder in Afrika: wegen der hohen Geburtenrate, der hohen Infektionsrate, des fehlenden Wissens, der mangelhaften Aufklärung und Betreuung, der

fehlenden Medikamente. Mit 67 Prozent aller HIV-Infizierten sind die afrikanischen Länder südlich der Sahara weltweit am stärksten betroffen: 91 Prozent aller Neuzugänge bei Kindern werden hier registriert. Heute leben in Afrika über 23 Millionen Menschen mit HIV/Aids.

Tests und Medikamente

Unicef engagiert sich rund um die Welt dafür, dass die Programme zur Verhinderung der Übertragung von Müttern auf ihre Kinder möglichst nutzbringend eingesetzt werden. Mit Erfolg: Weltweit erhalten heute über 53 Prozent aller positiv getesteten schwangeren Frauen in Ländern mit tiefen oder mittleren Einkommen hochwirksame Antiviren-Medikamente. 2005 waren es erst 15 Prozent. Von den unter 15-jährigen HIV-Infizierten Kindern erhält heute ein knappes Viertel eine Behandlung.

Gesundheitszustand kennen

Behandelt werden kann aber nur, wer über seinen Gesundheitszustand überhaupt Bescheid weiss. Und hier liegt nach wie vor eine der grössten Hürden: Gegenwärtig unterzieht sich weltweit erst ein Viertel der Frauen einem Aids-Test; und erst 15 Prozent der Babys, die zur HIV-Risikogruppe zählen, werden während der ersten zwei Lebensmonate getestet. Das Testen, Erfassen und Therapieren der Mütter ist das Wichtigste. Nur so haben Babys HIV-positiver



Bild: © UNICEF

Unicef hilft, kranke oder krank geborene Kleinkinder erfolgreich zu behandeln.



Bild: © UNICEF

Heute eine glückliche Familie: Marafelie Khechane mit ihrem Mann Mohlomi und Sohn Selebalu.

Frauen die Chance, nicht infiziert zu werden, gesund aufzuwachsen und nicht früh zu Waisen zu werden.

Unvergessliche Glücksmomente

Marafelie erhielt bereits während der Schwangerschaft wirksame Medikamente, ihr Sohn bekam die lebensrettenden Antiviren-Mittel gleich nach der Geburt. «Als ich sah, dass mein Sohn lebte, dachte ich: Es ist ein Wunder geschehen! Dieses Glück werde ich nie vergessen.» Seither sind sieben Jahre vergangen. Marafelies viertes Kind hat überlebt – dank einem Aids-Test, dank Medikamenten, dank hilfreicher Beratung und Unterstützung von Fachpersonen. Jeden Tag freuen sich Marafelie und Mohlomi über das Gedeihen ihres Kindes, über seine Fröhlichkeit, die Fortschritte in der Schule, seine Ausgelassenheit beim Spielen. Der rundum gesunde Bub wurde auf den Namen Selebalu getauft. Übersetzt heisst das: vergiss nie!



Schweizerisches Komitee für Unicef
Baumackerstrasse 24
CH-8050 Zürich
Telefon +041 (0)44 317 22 66
www.unicef.ch
Postkonto Spenden: 80-7211-9



Die Natur weiss, was gut ist.

Deshalb produziert sie für uns täglich frische Produkte wie Bio-Äpfel. Dies ist nur eines von über 1000 Migros Bio-Produkten. Infos auf www.migros.ch/bio

.....



MIGROS
Ein **M** besser.

Wir sind eine grosse Familie

Die Sektion Schaffhausen erforschte im Sommer das Appenzellerland und freut sich über eine steigende Mitgliederzahl. Text und Bilder Erika Bedick Strub

Am 19. August frühmorgens beschäftigte die muntere Schar der rund 50 Ausflügerinnen nur eine Frage: Wie wird das Wetter heute auf dem Hohen Kasten sein? Denn der 1795 Meter hohe Appenzeller Berg ist berühmt für seine sensationelle Fernsicht. Die Sommerreise der Sektion Schaffhausen, die zum vierten Mal durchgeführt wurde, war dieses Mal vom Wetterglück begleitet.

Doch nicht nur der Blick auf die umliegenden Berge und Landschaften erfreuten die Mitglieder, sondern auch das tolle Brunchbuffet im Drehrestaurant. Unterhaltsam und witzig war dabei, dass man immer wieder seinen Platz oder das Buffet in einer andern Richtung suchen musste.

Traditionsreicher Familienbetrieb

Am Nachmittag war ein Besuch der Mineralquelle Gontenbad AG an der Reihe. Der traditionsreiche Familienbetrieb gehört zu den kleinsten eigenständigen Mineralwasserproduzenten der Schweiz. An der Spitze steht seit 1999 die innovative Geschäftsführerin Gabriela Manser, die 2005 mit dem Veuve-Clicquot-Preis als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet wurde.

Mit dem «Zaubergetränk» Flauder (auch in der Migros erhältlich) hat sie sich innert kürzester Zeit im Schweizer Getränkemarkt etabliert. «Appenzell Flauder – Das Original» ist die Kombination von Holunderblüten und Melisse. Als Geschmacksnuance gibt es noch Flauder Holunderbeeren und Flauder Quitten-Rhabarber.

Sektion Schaffhausen

Die Sektion Schaffhausen ist am 30. Mai 1963 gegründet worden. Ende 2011 zählte sie 523 Mitglieder, der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 30 Franken. Für 2012 stehen wiederum Reisen, Besichtigungen und interessante Vorträge auf dem Programm. 2013 wird dann das 50-Jah Jubiläum gefeiert.



V.l.: Kassierin Margrit Mayer, Präsidentin Nelly Würsch und Eva Walker.

Prickelndes Getränk

2010 wagte das Unternehmen einen Klassiker neu aufzumischen und lancierte «goba cola in green – Stevia». Mit dem Wissen über die Süskraft der Stevia-pflanze und auf der Basis des weltweit etablierten Cola-Geschmacks wurde ein eigenes, würzig prickelndes Getränk entwickelt, das weniger Kalorien enthält als ein herkömmliches Süsgetränk.

Die «Sommerreisenden» beobachteten mit grossem Interesse die Produktionsanlagen des Unternehmens, das rund 50 Mitarbeitende beschäftigt, und liessen sich im Detail erklären, wie das Quellwasser als natürliche Ressource verantwortungsvoll genutzt wird und warum der Schutz des ökologischen Kreislaufs erste Priorität hat.

Nach der grauen Theorie durfte eine Degustation natürlich nicht fehlen. Und zum Abschluss der Reise war gemütliches Flanieren und Shoppen im male-rischen Örtchen Appenzell angesagt.

Mit viel Herzblut

Nelly Würsch, seit 2006 Präsidentin der Sektion Schaffhausen, steckt viel Herzblut in ihre Arbeit für Forum elle. Zusammen mit ihrem dreiköpfigen Vorstand bildet sie ein kreatives Team, das die Mitglieder immer wieder mit einem viel-



Blick in die Produktionshalle der Mineralquelle Gontenbad AG.

seitigen Programm anspricht. Eine steigende Mitgliederzahl ist der Lohn der enormen Anstrengungen. «Die Sektion Schaffhausen ist eigentlich eine grosse Familie», sagt die engagierte Präsidentin. «Wir freuen uns, wenn wir zusammen etwas unternehmen oder bei einem Vortrag unser Wissen erweitern können.» Die Beziehungen zur Migros Ostschweiz seien sehr erfreulich und sie könne immer auf Unterstützung zählen, meint Nelly Würsch weiter. Kopfzerbrechen bereitet ihr das Gewinnen jüngerer Mitglieder. «Mit den Abendveranstaltungen haben wir noch nicht den gewünschten Erfolg erzielen können, aber wir werden weiter daran arbeiten.»

Gelegentlich möchte sie eine Nachfolgerin aufbauen. Aber im Augenblick freut sie sich über ihre vielseitige Tätigkeit und die Selbstständigkeit, die sie in ihrem Amt genießt. «Die positiven Feedbacks, die Dankesbriefe und die glänzenden Augen der Frauen sind meine grösste Motivation.»

schön: Forum elle lesen.

noch schöner:
Forum elle hier lesen.

oder hier.



oder hier.



oder hier.



oder hier.



oder hier.



oder hier.



Weil Sie es gerne schön haben. **interio**

Abtwil, Dübendorf, Emmenbrücke, Etoy, Pratteln, Schönbühl, Spreitenbach, Vernier, Villeneuve

Migipedia: Mitmachen für eine bessere Migros

Die Internet-Plattform Migipedia feiert im Juni ihr zweijähriges Bestehen. Sie hilft mit, dass die Migros den Puls ihrer Kundinnen und Kunden noch stärker spürt und auf Wünsche und Vorschläge eingehen kann. Sergio Mare, Leiter Online-Kommunikation und Community Manager von Migipedia, erklärt den Nutzen von Migipedia für die Migros-Kundschaft. Interview Gabi Buchwalder, Direktion Wirtschaftspolitik MGB



Sergio Mare

Sergio Mare, wieso hat die Migros Migipedia lanciert?

Wir wollten unseren Kunden eine Plattform bieten, auf der sie sich untereinander und mit uns über die Migros austauschen können. Damit möchten wir näher bei unseren Kunden sein, unmittelbar erfahren, was sie möchten, um schliesslich unser Sortiment besser zu gestalten. Gleichzeitig stärken wir so die Kundenbindung und festigen unser Image als innovatives Unternehmen.

Warum lohnt sich ein Besuch auf der Webseite von Migipedia?

Migros-Produkte begleiten den Alltag. Auf Migipedia kann ich nachschauen, was andere Konsumentinnen und Konsumenten von einem Produkt halten. Und natürlich auch selbst bewerten, Rezepte, Tipps und Tricks weitergeben, oder Änderungswünsche anbringen – ganz einfach per Mausklick. Bereits 12 000 Artikel aus unserem Sortiment sind auf Migipedia aufgeschaltet. Auf Migipedia ist auch die direkte Kommunikation mit der Migros möglich. Fragen stellen und diskutieren ist ganz einfach –

egal, ob es um die Genossenschaftsstruktur oder den neuen Geschmack einer Glace geht. Aufgrund von Kundenrückmeldungen haben wir schon Dutzende Produkte verbessern können.

Gibt es weitere Funktionen?

Ja, das Forum. Dort können Sie hinterlassen, was immer Sie im Zusammenhang mit der Migros beschäftigt. Dazu ist lediglich eine Anmeldung mit Ihrer E-Mail-Adresse nötig. Diese Adressen behandeln wir streng vertraulich; sie werden nicht an Dritte weitergegeben.

Können Sie ein Beispiel zu Diskussionen im Forum machen?

Themen sind etwa die Produktpreisauszeichnung, die Self-Scanning-Kassen oder diverse Verbesserungsvorschläge. Das Gute daran: Wir lesen mit. Falls Fragen auftauchen, gibt eine kompetente Fachperson der Migros innerhalb von wenigen Stunden Auskunft.

Um auf den Nutzen zurückzukommen: Wie verbessert Migipedia die Produkte in der Migros?

Via Migipedia erhalten wir schnelle und ehrliche Feedbacks, wenn sich beispielsweise eine Verpackung schlecht öffnen lässt. Hinzu kommt, dass wir die Migipedia-Benutzer direkt an der Produktentwicklung teilhaben lassen.

Was haben Migipedia-User entwickelt?

Zum Beispiel die Konfitüren «Herbstsünde» mit Schokolade und Passionsfrucht oder «Erdbeermund» mit Erdbeeren und Vanille. Ganz am Anfang stand die Idee, für ein wenig Abwechslung im Konfiteregal zu sorgen. Wir haben auf Migipedia gefragt: «Welche Konfitüre bringt junge Menschen wieder an den Zmorgentisch?» und erhielten innert kurzer Zeit 1100 Vorschläge. Diese haben wir mit der Bischofszell Nahrungsmittel Bina, der Konfitürenherstellerin der Migros, begutachtet. Die Bina stellte daraufhin zwanzig

völlig neue Konfitüren her. Diese durften zwanzig Migipedia-User degustieren. Sie bestimmten die fünf besten, deren zwei haben die übrigen Migipedia-User schliesslich zu den Siegern erkoren.

Gibt es weitere solche Erfolge, die mit Migipedia zustande gekommen sind?

Das neue Blévita Gruyère wurde auf dieselbe Art entwickelt und ist jetzt fix im Sortiment. Die Migipedia-User haben ausserdem dafür gesorgt, dass Vanilla Coke, Hagelslag oder ein Migros-Monopoly in der Migros erhältlich sind – alle mit grossem Erfolg. Weitere solche Aktionen sind geplant.

Ist Migipedia nur etwas für die Jungen?

Im Gegenteil. Wir haben festgestellt, dass vor allem Personen um die sechzig und viele Hausfrauen Migipedia benutzen. Wir werden Migipedia deshalb überarbeiten und stärker auf diese Zielgruppe abstimmen. Damit soll es noch einfacher sein, sich auf der Seite zurechtzufinden.

Kleinanzeige / Petite annonce / Piccolo annuncio

Sektion Luzern

Die Sektion Luzern sucht Verstärkung im Vorstand. Haben Sie Lust und Freude am Mitgestalten unseres vielseitigen Programms? Verfügen Sie über etwas freie Zeit und möchten mithelfen und Ihre eigenen Ideen einbringen?

Wir freuen uns auf Sie! Melden Sie sich bei der Präsidentin:

Heidi Kirchofer,
kirchofer205@yahoo.de,
Telefon 062 758 35 60.

Bestes vom Schweizer Bauernhof.



Tun Sie sich und der Natur etwas Gutes. Mit den Produkten von TerraSuisse geniessen Sie den natürlichen Geschmack aus nachhaltiger Landwirtschaft und unterstützen gleichzeitig über 12000 Schweizer Bauernhöfe und all ihre Bewohner.



www.migros.ch/terrasuisse

MIGROS

Ein **M** besser.

Buchpreisbindung: Ja zu leserfreundlichen Preisen

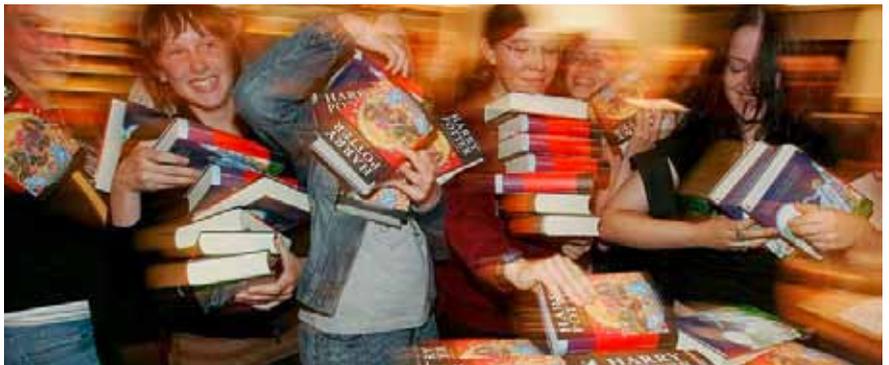
Das Volk kann entscheiden, ob die Preise für Bücher tatsächlich künstlich hochgehalten werden sollen. Die Migros und Ex Libris setzen sich dafür ein, dass auch künftig jedes Unternehmen selbst bestimmen darf, zu welchen Preisen es Bücher verkauft. *Text Gabi Buchwalder, Direktion Wirtschaftspolitik MGB*

Viele Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz schielen gegenwärtig auf die tiefen Preise in unseren Nachbarländern. Grosse Preisunterschiede fallen unter anderem bei Büchern und Zeitschriften auf. Der Grund dafür liegt bei den Verlagen. Sie bestimmen, wie hoch die Verkaufspreise in der Schweiz sein sollen. Wenn sich die Buchhändler nicht an die Preisbestimmungen der Verlage halten, werden sie gar nicht beliefert. Die Wettbewerbskommission bezeichnete diese Bestimmung 2005 als unzulässige Wettbewerbsabsprache. Dessen ungeachtet hat das Parlament im Frühling 2010 beschlossen, die Buchpreisbindung gesetzlich einzuführen.

Die Migros ist mit ihrem Tochterunternehmen Ex Libris direkt von der Buchpreisbindung betroffen. Unser Ziel ist es, den Schweizer Leserinnen und Lesern Bücher zu günstigen Preisen anzubieten und so das Lesen zu fördern. Deshalb haben sich Migros und Ex Libris im vergangenen Sommer gemeinsam mit den Jungparteien der FDP und der SVP sowie weiteren Kreisen und Politikerinnen und Politikern erfolgreich für ein Referendum gegen den Parlamentsentscheid eingesetzt. Das Volk kann nun 2012 an der Urne über die Wiedereinführung der Buchpreisbindung entscheiden.

Überhöhte Schweizer Buchpreise

Mehrere Gründe sprechen gegen die Wiedereinführung staatlich fixierter Preise. Ganz zentral ist, dass vor allem ausländische Verlage und Internetanbieter von den überhöhten Schweizer Buchpreisen profitieren und die hiesige Kaufkraft abschöpfen, wie dies auch internationale Konsumgüterhersteller tun. Der Schweizer Buchhandel wird stark geprägt von ausländischen Grossverlagen. Thalia Schweiz etwa ist Tochter des deutschen Thalia-Konzerns, Orell Füssli gehört zu 49 Prozent dem deutschen Hugendubel-Konzern und auch der Weltbild-Verlag hat deutsche Besitzer. Gerade diese Grosskonzerne dürften aber kaum an der Kulturförderung interessiert sein, die



Beliebt bei jüngeren und älteren Fans: die Harry-Potter-Bücher.

immer wieder als Grund für die Preisbindung angeführt wird.

In der Schweiz werden mehr als 90 Prozent der deutschsprachigen Bücher aus Deutschland eingeführt. Es stellt sich die Frage der Verhältnismässigkeit: Sollten hundert Prozent der Leserinnen und Leser in der Schweiz gezwungen sein, 90 Prozent der Bücher, die gar nicht aus der Schweiz stammen, zu überhöhten Preisen zu kaufen? Wir meinen, nein.

Staatliche Förderung

Zudem: Der Staat fördert die Buchbranche bereits heute. Bücher unterstehen dem reduzierten Mehrwertsteuersatz, das entspricht einer finanziellen Entlastung von mehreren Dutzend Millionen Franken. Via Nationalfonds, Pro Helvetia und dem Bundesamt für Kultur fliessen jährlich rund 85 Millionen Franken in die Unterstützung des «Kulturgutes» Buch. Auch das Kulturprozent der Migros ist aktiv: Pro Jahr wird die Sparte «Literatur» mit Beträgen zwischen 230 000 und knapp 280 000 Franken bedacht.

Grosse Veränderungen

In der Buchbranche sind derzeit heftige Veränderungen spürbar. Einerseits kaufen Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten bereits jetzt 15 bis 20 Prozent der Bücher nicht mehr im Inland ein. Rund 100 Millionen Franken fliessen



Die Elektronik macht auch beim Lesen nicht halt.

jedes Jahr ins Ausland, bestellt wird vor allem übers Internet. Andererseits erhält das gedruckte Buch Konkurrenz durch das digitale Buch oder E-Book. Ein E-Book erlaubt es, via Internet elektronisch Bücher herunterzuladen. Man hat damit die Möglichkeit, unzählige «Bücher» bei sich zu Hause auf dem E-Book zu lesen. Diese elektronischen Bücher wären von der Preisbindung ausgenommen und somit günstiger. Sie würden somit faktisch von der Preisbindung gefördert. Der Anteil solcher E-Books wird in den kommenden Jahren genauso zunehmen wie Buchbestellungen via Internet – Buchpreisbindung hin oder her. Gerade kleine Buchhandlungen haben auch ohne Preisbindung gute Chancen, am Markt zu bestehen. Sie können persönliche Beratung bieten und auf die Anliegen der Lesefreunde eingehen. Das starre Preiskorsett der Buchpreisbindung

«Mit Gummihandschuhen hätte ich kein Gefühl dafür», sagt Adriana Foresta, die gerade ihre Hände für die Arbeit desinfiziert hat. Unzählige Amaretti tradizionali haben Adriana und ihre Kolleginnen in ihrem Leben schon geformt. Jeden Donnerstag treffen sich die vier Frauen in der Backstube, um das italienische Mandelgebäck nach savoyischer Art zu formen. Akkordarbeit kennen sie nicht, denn das Einzige was zählt, ist handwerkliche Sorgfalt. «Das ist auch der Grund, warum Sie nie zwei identische Sélection-Amaretti finden werden», erklärt Adriana, während sie auf graziöse Weise ein weiteres Amaretto formt.



MIGROS Sélection

MIGROS
Ein **M** besser.

würde diese Buchhandlungen in ihrem Gestaltungsfreiraum einschränken. Die Branche ist bezüglich der Preisbindungsfrage denn auch gespalten.

Absurde Regelung

Besonders absurd ist die Regelung, dass die Buchpreisbindung auch für Buchbestellungen via Internet gelten soll. Der

Schweizer Zoll müsste jede einzelne Buchsendung kontrollieren. Hinzu kommt, dass sich Schweizer Internet-Händler an das Gesetz halten müssten, während ausländische Internet-Händler die Bücher zu so tiefen Preisen verkaufen dürften, wie es ihnen beliebt.

Der Tatbeweis, wie das Lesen oder das «Kulturgut Buch» durch die Preisbindung

gefördert werden sollten, ist bislang ausgeblieben. Deshalb sagt die Migros klar Nein zur Wiedereinführung der Buchpreisbindung, nicht zuletzt auch, weil sie seit jeher Marktabschottungen bekämpft. Angesichts des wachsenden Einkaufstourismus muss ein Zeichen gesetzt werden – ein klares Nein zu diesem konsumentenfeindlichen Gesetz.

Erfolgreiche Konsumententagung zur Zukunft von Genossenschaften

Mit einer Bundesrätin, abwechslungsreichen Referaten und einer angeregten Diskussionsrunde ging im November die 4. Konsumententagung der Migros über die Bühne. *Text Gabi Buchwalder/Bild Paco Carrascosa*

Haben Genossenschaften Platz in der heutigen Welt? Oder übernehmen sie gar eine Vorbildfunktion? Antworten auf solche und weitere Fragen rund um das genossenschaftliche Modell standen im Zentrum der Konsumententagung der Direktion Wirtschaftspolitik des MGB und des Europainstitutes der Universität Zürich.

Stargast des Nachmittags war Bundesrätin Simonetta Sommaruga. In ihrem Referat hielt sie fest, dass sich Genossenschaften – und damit explizit auch Grossgenossenschaften wie die Migros – in vielen Bereichen massvoll und verantwortungsbewusst verhalten. Kritisch merkte sie aber die Grösse gewisser Genossenschaften an. Viele seien so riesig, dass die Genossenschafte gar nicht mehr wissen, ob sie eigentlich Mitglied sind oder nicht. Auch Verbesserungspotenzial machte die Magistratin aus: Oft seien die Informations- und Gestaltungsrechte von Aktionären besser ausgestaltet als von Genossenschaftern. Auch die übrigen Referenten – von Herbert Bolliger über Ex-Avenir-Suisse-Chef Thomas Held, Konsumentenschützerin Sara Stalder, Unia-Co-Präsident Andreas Rieger bis zu Bauernpräsident und Nationalratspräsident Hansjörg Walter glänzten. Trotz der unterschiedlichen Blickwinkel war man sich einig:

Genossenschaften sind eine Möglichkeit, aber nicht die allein seligmachende. Genossenschaften entstehen vor allem in Krisensituationen, sie sind «Hilfe zur Selbsthilfe». Wenn die Wirtschaft eines Landes aber funktionieren soll, braucht es auch Aktiengesellschaft und KMU-Betriebe. Während Thomas Held eher ein kritisches Auge auf das Genossenschaftswesen warf und sie als Innovationshemmnis darstellte, schwärmte Andreas Rieger von Wohnbaugenossenschaften. Solche wären aus seiner Sicht die Lösung gegen Wohnungsknappheit und steigende Mieten.

Auch Forum-elle-Mitglieder liessen sich diese Veranstaltung nicht entgehen. Interessiert lauschten sie auch den zuge-

spitzten Überlegungen beispielsweise von Konsumentenschutzseite. Obschon Sara Stalder mehr Handlungsspielraum und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten seitens der Genossenschafte rinnen und Genossenschafte wünscht: Allzu viel ist ungesund! Davon ist jedenfalls Hansjörg Walter überzeugt. «Wenn Bauern in einer Genossenschaft über den Milchpreis abstimmen dürften, wäre die Genossenschaft schnell am Ende!»

Mit einem einzigen klaren Wörtchen verankerte sich Migros-Chef Herbert Bolliger in den Köpfen des Publikums. Auf die Frage, ob er sich schon gewünscht hätte, die Migros sei keine Genossenschaft, sondern eine AG, antwortete er kurz und bündig: «Nein!»



Interessierte Mitglieder des Forum elle beim Besuch der Konsumententagung.



TOTAL PRAKTISCH!

Das neue Total 1 for all. Ein Waschmittel für jede Wäsche.

Der unkomplizierte Alleskönner bietet volle Waschkraft und optimalen Schutz für alle Gewebearten und Farben. Ideal für eine schnelle und unkomplizierte Wäsche.

MIGROS
Ein **M** besser.

Ein anspruchsvolles Projekt

LD Media als Geschäftsfeld der Limmatdruck AG bildet seit Jahren Polygrafenlehrlinge aus. Sie gestalten mit entsprechender Betreuung unser Bulletin. An dieser Ausgabe haben Thierry Guidicelli und Michelle Christen gearbeitet. Text Erika Bedick Strub/Bild Hans-Ulrich Lischer

Sobald der Redaktionsschluss abgelaufen und meine Arbeit beendet ist, gehts los in Spreitenbach: Es gilt, die zahlreichen Texte und Bilder optisch so aufzubereiten, dass daraus ein gut lesbares, interessantes Bulletin entsteht. «Das Bulletin ist für uns ein anspruchsvolles Projekt», meint Thierry Guidicelli, Lehrling im dritten Lehrjahr. «Wir müssen zehn Seiten redaktionelle Beiträge in drei Sprachen aufbereiten.»

Doch noch ist es lange nicht soweit. Zuerst muss der angelieferte deutsche Text in die richtige Schrift, Spaltenbreite und Länge gebracht werden. Dafür ist hauptsächlich Michelle Christen, Lehrtochter im zweiten Lehrjahr, zuständig. Eine Arbeit, die absolute Genauigkeit und viel Sorgfalt verlangt.

Kreativität gefragt

Auch die angelieferten Bilder müssen bearbeitet werden, das heisst, dass eventuell die Bildqualität verbessert, ein bestimmter Bildausschnitt gewählt oder ein Bild freigestellt werden muss. Denn jetzt ist Kreativität gefragt: Welche Bilder passen zu welchem Text und umgekehrt? Was sieht optisch am besten aus und was am lesefreundlichsten? «Einfach ist es natürlich», erklärt Thierry, «wenn wir nur einen Text und ein Bild haben. Schwieriger wird es, wenn viele Bilder zur



Ein eingespieltes Team: Michelle Christen und Thierry Guidicelli.

Auswahl stehen.» Entscheidend ist auch die Länge des Titels und der Unterzeile oder des Leads. Da wird schon mal geprübelt und diskutiert, bis die optimale Lösung gefunden ist. Hilfreich zur Seite steht Lehrmeister Willi Odermatt, der für die Ausbildung der Lehrlinge zuständig ist. «Ich arbeite gerne mit jungen Leuten zusammen, sie bringen neue, unkonventionelle Ideen aus der Schule mit, die aber leider nicht immer umgesetzt werden können.»

Spannender Augenblick

Sind die Seiten layoutet, werden sie mir zur Begutachtung zugesandt – natürlich via Mail. Dieser Augenblick ist immer sehr spannend. Jetzt sehe ich, wie das nächste Bulletin aussehen könnte. Manchmal stelle ich etwas um, aber im Grossen und Ganzen sind die Seiten so gestaltet, wie ich mir das vorstelle. Dann werden letzte Korrekturen vorgenommen, Bildlegenden geschrieben und – sofern schon vorhanden – Inserate platziert.

Steht die deutsche Version, kommen unsere Übersetzerinnen zum Zug. Und danach steht den Lehrlingen wiederum

eine knifflige Arbeit bevor: Sie müssen den französischen und italienischen Text ins Layout einfüllen und anpassen. Erfahrungsgemäss ist der französische Text etwas länger, der italienische etwas kürzer. Damit alles wieder passt, werden Bilder verkleinert oder vergrössert.

Zum Abschluss werden alle Sprachversionen von mir miteinander verglichen und überprüft. Ist alles okay, gehen die Daten via Computer in die Druckerei – und schon kann das Bulletin gedruckt werden.

Konkretes Beispiel

Thierry Guidicelli und Michelle Christen arbeiten gerne am Bulletin. Sie haben so Gelegenheit, gelernte Kenntnisse an einem konkreten Beispiel einzubringen. Beide sind von der Lehre als Polygraf begeistert, auch die begleitenden Schulbesuche seien zwar anstrengend aber interessant. Thierry Guidicelli treibt in seiner Freizeit viel Sport und will sich nach Abschluss der Lehre weiterbilden. Michelle Christen verbringt ihre Freizeit oft mit Kollegen und Freundinnen und geniesst vorerst einmal ihr Lehrlingsdasein.

Der Polygraf

Der Beruf des Polygrafen ist im Laufe der 90er-Jahre entstanden, als die Computertechnologie in der grafischen und Druckereibranche Einzug hielt. Die Berufe Schriftsetzer, Typograf und Lithograf wurden zusammengelegt zum Beruf Polygraf. Die Lehrzeit beträgt 4 Jahre, Arbeitsorte sind Druckereien, Grafikateliers, Werbeagenturen oder Multimedia-Dienstleister. Abgeschlossen wird die Lehre mit dem Erhalt des eidg. Fähigkeitszeugnis (Polygraf/in EFZ).

Weitere Infos: www.viscom.ch



Damit auf Ihrem Grundstück nicht nur andere günstig wohnen: Zügeln Sie Ihre Hypothek zu uns.

Wir bieten attraktive Hypotheken zu vorteilhaften Konditionen. Bei Wohnbauten verzichten wir auf den Zuschlag für 2. Hypotheken. Zudem können Sie den anfallenden Zins bequem in nur zwei jährlichen Raten begleichen. Mehr zu unseren umfassenden Bankdienstleistungen unter www.migrosbank.ch oder Service Line 0848 845 400.

Kleine und wichtige Ziele anvisiert und erreicht

Forum-elle-Zentralpräsidentin Elena Mattle-Andreoli blickt auf das Jahr 2011 zurück.

Forum elle und sein Zentralvorstand können mit Freude und ein bisschen stolz auf das vergangene Jahr zurückblicken. Einige kleine und einige wichtige Ziele haben wir anvisiert und erreicht.

Anfang Jahr wurden unsere wunderschönen Taschen ausgeliefert, und wir denken, dass die Forum-elle-Tasche inzwischen der tägliche Begleiter der fast 11000 Forum-elle-Frauen in der ganze Schweiz geworden ist.

Neue Zentralpräsidentin

Über die Wahl des neuen Zentralvorstands haben wir schon im letzten Bulletin berichtet. Die neuen Vorstandsfrauen sind sehr engagiert und haben ihre Aufgaben schon fest im Griff. Da meine statutarisch festgelegte Amtszeit im Jahr 2012 zu Ende geht, wird an der nächsten Delegiertenversammlung eine neue Zentralpräsidentin gewählt. Der Zentralvorstand wird an dieser Versammlung eine Kandidatin vorschlagen, die in einem sehr aufwendigen Wahlverfahren, an dem sich 140 Frauen beteiligt



haben, auserkoren wurde. Der Wahlauschuss ist fest überzeugt, einen hervorragenden Vorschlag zu präsentieren.

Elektronische Informationen

Per Post haben Sie zwei informative und unterhaltende Ausgaben des Bulletins erreicht. Ganz neu hat am 1. Oktober unser erster Newsletter den Eingang in Ihren

elektronischen Briefkasten gefunden. Viele begeisterte Mitglieder haben uns zu unserer neusten Kreation gratuliert.

Arbeitstagung im Wallis

Für unsere jährliche Arbeitstagung sind Sektionspräsidentinnen und Mitglieder des Zentralvorstands nach Sierre gereist. Der Kanton Wallis hat sich uns, Anfang Oktober, von seiner schönsten Seite präsentiert. Die Präsidentin der Sektion Valais romand, Betty Vergères, hat mit einer perfekten Organisation brilliert. Die Arbeitstagung zum Thema «Kommunikation» wurde zweisprachig moderiert von Ruth Rauch vom Büro Hekate in Bern. Alle Teilnehmerinnen waren vom Erlebten und vom Gelernten restlos begeistert.

Gegen Ende des Jahres nahm unsere neue Werbebroschüre Gestalt an. Ich hoffe, Sie werden sie bald in Ihrer Lieblings-Migros-Filiale vorfinden. Im 2012, dem UNO-Jahr der Genossenschaften, haben wir besondere Anlässe vor. Lassen Sie sich überraschen.

Versand Newsletter

Am 1. Oktober 2011 haben wir unseren ersten Newsletter mit vielen interessanten Berichten elektronisch verschickt. Falls Sie diesen nicht erhalten haben, haben wir keine E-Mail-Adresse von

Ihnen. Der nächste Newsletter erscheint am 1. April. Falls Sie sich diese aktuellen Informationen nicht entgehen lassen wollen, melden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse umgehend Ihrer Sektionspräsidentin.

Impressum

Herausgeberin:

Forum elle: Nichtstatutarisches Organ der Migros, parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral
www.forumelle.ch

Französische Übersetzung:

Geneviève Grenon

Italienische Übersetzung:

Petra Rus

Redaktionsadresse:

Erika Bedick Strub, Schoorenstrasse 37
8802 Kilchberg

E-Mail: erika.bedick@bluewin.ch,

Auflage:

12 000 Exemplare

Layout, Druckvorstufe und Druck

Limmatdruck AG, LD Media

8957 Spreitenbach

www.limmatdruck.ch, www.ld-media.ch

Kleinanzeige / Petite annonce / Piccolo annuncio

Section Genève

Nous recherchons pour le comité de la section Forum elle Genève des femmes motivées et dynamiques. Avez-vous le sens de l'accueil? Aimeriez-vous organiser des rencontres pour d'autres femmes, en particulier

les accompagner lors de sorties passionnantes ou leur proposer des conférences sur des sujets intéressants que vous aurez choisis? Si une telle activité vous attire, annoncez-vous à Elisabeth Schmid, tél. 026 475 20 76, elisabeth.schmid1@bluewin.ch.

Wettbewerb: Mitglieder werben neue Mitglieder

Das Forum elle nimmt innerhalb und ausserhalb der Migros wichtige Aufgaben wahr und trägt dazu bei, Migros-Kultur und Migros-Werte weiterzugeben. Deshalb ist es für uns entscheidend, dass wir jedes Jahr unsere Mitgliederzahl erhöhen können. Vor allem sind auch jüngere Mitglieder gefragt, die dafür sorgen, dass unsere Organisation mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann. Dabei zählen wir auch auf Ihre Unterstützung, denn die Mund-zu-Mund-Propaganda war und ist eines der wirksamsten Werbemittel.

In diesem Zusammenhang führen wir jährlich auch einen Wettbewerb durch, der immer auf grosses Interesse stösst.

Auch letztes Jahr haben unsere Mitglieder zahlreiche Adressen gesammelt. Wir danken herzlich fürs Mitmachen!

Mitmachen und gewinnen

Wenn Sie Frauen finden, die als neue Mitglieder bei Forum elle mitmachen wollen, melden Sie dies der Präsidentin Ihrer Sektion. Dann füllen Sie den unten stehenden Coupon aus. Aus den eingesandten Talons und nach der Kontrolle, ob die Neuen auch wirklich Mitglieder geworden sind, werden auch dieses Jahr drei Gewinnerinnen gezogen. Diesmal

locken besonders schöne Preise, die uns der Säntispark zur Verfügung stellt:

1. Preis: 1 Übernachtung im Säntispark inkl. 3-Gang-Menü und freier Eintritt in die Bäderanlagen

2. Preis: 1 Übernachtung im Säntispark inkl. freier Eintritt in die Bäderanlagen

3. Preis: Sonntags-Brunch-Buffet im Säntispark

Alle Preise gelten für 2 Personen.

Wir danken Ihnen schon heute fürs eifrige Mitmachen und versichern Ihnen, dass die genannten Adressen nur für interne Zwecke verwendet werden.

Unsere Glücksfee hat an der Präsidentinnenkonferenz vom 30. August folgende Gewinnerinnen gezogen:



1. Preis

Nelly Kast, Sektion Bern



2. Preis

Louise Fasler, Sektion Bern



3. Preis

Heidi Steurer, Untersektion Chur

Talon

1

Name

Vorname

Adresse

E-Mail

2

Name

Vorname

Adresse

E-Mail

Geworben durch:

Name

Vorname

Adresse

E-Mail

Talon bis 29. Juni 2012 einsenden an: Erika Bedick Strub, Schoorenstrasse 37, 8802 Kilchberg